

# Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen würt-  
tembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nach-  
barortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb  
desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,  
außwärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen  
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 43

Samstag, den 11. April 1914

50. Jahrgang.

## Ostern!

Christ ist erstanden aus den Todesbanden,  
des laßt uns alle froh sein! Christ will  
unser Trost sein! Halleluja! Dieser Jubelruf  
der alten Christenheit, von Mund zu Mund weiter-  
gegeben und vom Klang der Osterglocken über  
die Lande fortgetragen, soll heute auch bei uns  
wieder einmal Osterfreude wecken!

Osterstimmung und Ostergedanken tun  
es allein nicht. Stimmungen kommen eigentlich  
den meisten Menschen nur selten zu rechter Zeit,  
und wenn sie da sind, dann verwehen sie so leicht,  
weil wir Menschen von heute für echte Stimmung  
zu wenig „Stimmung“ und viel zu wenig Zeit  
haben. Ostergedanken nach dem, was man heute  
darunter versteht, sind meist auch nur Gedanken  
über das Wachsen und Werden in der Natur —  
dazu braucht es des Osterfestes nicht!

Neuer Osterglaube und Osterfreude  
soll es sein, was heute unsere Herzen erfüllen  
muß, wenn sie recht feiern wollen, jener Osterglaube  
an den Sieg über die Macht der Sünde und des  
Todes, der den Jüngern Löwenmut in die Herzen  
und Begeisterung in die Seele gab, der sie zu  
Aposteln des Lebens machte, ein Osterglaube, der  
uns heute in den Tagen des schweren Pessimismus  
zu fröhlichen Optimisten macht, weil wir wissen:  
Die Wahrheit wird siegen, und wenn sich alle  
Welt gegen sie erklären würde!

Osterfreude darüber, daß der Tod, unser  
grausamster Feind, wirklich überwunden ist und  
daß alle seine Angriffe in Krankheit und Leid,  
und wenn sie noch so schwer sind, unserer Seele  
nicht schaden können, Osterfreude auch darüber,  
daß wir ewiges Leben unser eigen nennen sollen,  
schon hier in der Welt des Vergänglichen und  
Unzugänglichen, wo alles dem Wechsel und Wandel  
unterworfen ist, Osterfreude aber vor allen Dingen  
darüber, daß unsere Seele von der Last der Welt  
befreit ist und wieder ein Element gefunden hat,  
in dem sie leben, sich frei entfalten und jubeln-  
den Himmel steigen kann, denn von Gott ge-  
kommen, kennt sie keine höhere Sehnsucht als Gott!

Wer aus der Wahrheit ist, der öffne zu Ostern  
alle Türen seiner Seele und lasse die Ewigkeits-  
lust und die Ewigkeitssklänge hinein.

Und dringen die Osterglocken heute abend und  
morgen früh mit ihrem Festgeläute durch unser  
enges Schwarzwaldtal, so sollen und wollen auch

wir an unsere Brust schlagen und uns fragen:  
„Wie feiere ich am besten und schönsten die Auf-  
erstehung des Herrn?“ Die Antwort kann nicht  
schwer fallen; sie lautet für jeden, der nicht nur  
dem Namen nach Christ ist: „Durch Ablegung der  
alten Fehler, durch die eigene Auferstehung in der  
möglichstesten Nachfolge Christi.“ Das allein bringt  
die reine, richtige Osterfreude!

Nun sollst du nicht mehr niederliegen,  
du Menschenherz, das zagend schlägt,  
gleich frühen Lerchen mußt du fliegen,  
bis dich die blaue Höhe trägt.  
Empor, ihr Brüder und ihr Schwestern,  
aus Haus und Hütte, fern und nah!  
Weg mit dem sorgendunklen Gestern:  
Der heil'ge Ostertag ist da!

## Aus Württemberg.

Der Hauptlehrer Gall, der auf die Wirtin der  
Fischerstube in der Engelstraße in Stuttgart  
einen Revolverbeschuß abgab, ist nicht, wie anfänglich  
berichtet wurde, aus Tübingen, sondern aus Duf-  
lingen bei Tübingen.

Der jungverheiratete Arbeiter Schäfer in Hart-  
hausen bei Stuttgart hatte sich in letzter Zeit  
ein Wohngebäude mit Scheune aufgerichtet, das  
schon teilweise eingedeckt, aber noch nicht aus-  
gemauert war. Bei dem letzten starken Sturm  
wurde seine ganze Arbeit mit einem Schläge ver-  
nichtet. Er selbst entran mit knapper Not der  
Gefahr, unter den Trümmern begraben zu werden.

In der vorjährigen Generalversammlung des  
Vereins für Zeppelinfahrten stiftete Dr. Eckener  
eine Freifahrt, die unter den Versammlungs-  
teilnehmern ausgelost wurde. Das Glückslos zog  
Schweidert zum Hirsch in Untertürkheim,  
nachdem er erst eine halbe Stunde Mitglied des  
Vereins war. In der heutigen Generalversammlung  
stiftete Dr. Eckener wiederum zwei Freifahrten.  
Eins von den beiden Glückslosen zog wiederum  
Schweidert. Daß über solch außerordentliches  
Glück manch böshafter Witz gemacht wird, ist  
selbstverständlich, aber das würde sich, wie die  
„Untert. Ztg.“ schreibt, manch anderer ebenso  
gefallen lassen, wenn er dieser Glückspilz wäre.

Die Kirchenblüte im Remstal steht jetzt  
in voller Pracht; zwischen Stetten und Strümpfel-  
bach sowie an der Kirchenhalde und an der Schur-  
waldsteige bei Strümpfelbach ist der Blütenstaub

unbeschreiblich schön. Die unerwartet rasche Ent-  
faltung der Blüte erweckt bei dem herrschenden  
naßkalten Wetter mancherlei Besorgnisse, die sich  
hoffentlich als unbegründet erweisen.

Der 13jährige Sohn des Metzgermeisters  
Rothmund in Tübingen war einem Metzger-  
gesellen beim Ausladen eines Farenns auf dem  
Güterbahnhof behilflich. Plötzlich stieß das Tier  
nach dem Knaben und schlug ihm mit den Hörnern  
den Bauch auf. In der chirurgischen Klinik wurde  
sodort eine Operation vorgenommen und es besteht  
die Hoffnung, den Verunglückten am Leben zu  
erhalten.

Zwischen Mezingen und Sondelfingen ist ein  
Uracher Auto, worin kontrollpflichtige Leute  
eine Spazierfahrt unternahmen, in einen Straßen-  
graben gefahren und hat sich überschlagen. Das  
Auto wurde übel mitgenommen, die Insassen kamen  
jedoch mit dem Schrecken und einigen Beulen davon.

(Kavalleristentag.) Der Heilbronner  
Kavallerieverein erläßt wiederholt einen öffentlichen  
Aufruf, worin aus Anlaß seines 25jährigen Stif-  
tungs-  
festes die dem württembergischen Kriegerbund an-  
gehörigen Kameraden zum Besuch des unter dem  
Protektorat des Herzogs Albrecht stattfindenden  
ersten Württembergischen Kavalleristentags auf  
Sonntag, den 23. August, nach Heilbronn ein-  
geladen werden. Anmeldungen mit Angabe der  
früheren Regimentsangehörigkeit nimmt schon jetzt  
der Vereinsvorstand Leopold Frieß in Heilbronn,  
Weinsbergerstraße 41, entgegen.

In Ulm hält am Samstag und Sonntag den  
2. und 3. Mai der schwäbische Gauverband gegen  
den Alkoholismus seine jährliche Gauversammlung  
ab. Geplant sind mehrere öffentliche Veranstal-  
tungen.

In Ulm ist schon wieder ein Ankuppler zwischen  
die Puffer geraten und kurz nachher im Kranken-  
haus gestorben. Der Unglückliche, namens Fink,  
stand im Alter von 27 Jahren.

Der letzte Wirbelsturm hatte sich, wie jetzt be-  
kannt wird, in einem Güterwagen eines in den  
Bahnhof Mertingen einfahrenden Zuges ver-  
fangen, da die Türe offen stand. Der Sturmwind  
riß diesen sowie noch weitere sieben den Bahndamm  
hinunter. Zwei Wagen wurden quer über das  
Geleise geschoben, sodas der gesamte Verkehr unter-  
brochen war und die Züge unpartiert werden  
mußten. Menschen sind glücklicherweise nicht zu  
Schaden gekommen.

## Die Testamentsklausel.

Roman von H. Courths-Mahler.

4) (Nachdruck verboten.)

An einem hellen, sonnigen Märzorgen ritt  
Scheveking, der alte Inspektor von Burgwerben,  
mit trübem Gesicht vom Felde heim. Am Rande  
des Waldes, der sich neben dem Fahrdamm der  
Eisenbahnlinie dahinzog, kam ihm ein junges,  
schlanke Mädchen in Trauerkleidung entgegen.  
Ihr blaßes, liebliches Gesicht zeigte die Spuren  
vergossener Tränen. Scheveking hielt sein Pferd  
dicht vor ihr an.

„Guten Morgen, Fräulein Delius.“  
„Guten Morgen, Herr Inspektor. Wie geht  
es Herrn von Leyden?“

Das Gesicht des Alten umschattete sich wieder.  
„Er hatte keine gute Nacht — Lungen- und  
Nieren-Entzündung. Ich fürchte, es steht schlimm.“

„Der arme alte Herr!“  
Es klang warmes, herzliches Mitleid aus  
diesem Ausruf. Scheveking nickte.

„Ja, das weiß Gott — er ist mehr zu be-  
dauern, als man glaubt. Na, und Sie? Haben  
geweint, kommen gewiß wieder vom Kirchhof?“

Sie wandte die Augen von ihm fort, um zu  
verbergen, daß es freudt darin aufstieg.

„Ich habe meinem Vater ein paar Blumen  
hingetragen, die ich zur Blüte brachte. Er liebte  
die Blumen so sehr.“

Scheveking nickte wieder.  
„Sie sind ein gutes Kind, mal eine Ausnahme  
Ihres Geschlechts. Nun sind schon drei Wochen  
um, seit der Herr Professor da draußen unter der  
Erde schläft. Den hat auch eine von denen auf  
dem Gewissen, welche der Herr im Jorne erschuf.“

Was macht denn die Frau Stiefmama, he?“  
Ein wilder Grimm lag in seiner Stimme.

Eva Marie Delius zog die Stirn wie im  
Schmerz zusammen.

„Sie schilt und jammert über unsere Armut.  
Lieber Herr Inspektor, wenn doch Herr v. Leyden  
bald wieder gesund würde. Er wollte uns doch  
unser kleines Anwesen für fünfunddreißigtausend  
Mark abkaufen. Die Zinsen würden wenigstens  
meiner Stiefmutter ein bescheidenes Auskommen  
sichern.“

„Na, und Sie?“  
„Sobald ich wieder fähig bin, mich aufzuraffen,  
will ich mir eine Stellung suchen, ich bin jung  
und gesund und habe allerlei gelernt.“

„Sie sind im Stande zu so einer Dummheit!  
Unsinn, der Frau Stiefmama alles hinzugeben!  
Sie sind genau so gutmütig, wie Ihr Herr Vater“,  
polterte Scheveking los.

Eva Marie schlang die Hände ineinander.  
„Ich kann nicht länger anhören, wie sie auf  
meinen Vater schilt. Sie soll alles haben, damit  
sie Ruhe gibt.“

Scheveking lachte grimmig auf.  
„So ist's recht, stecken Sie ihr das Letzte auch  
noch zu, damit sie es auch noch durchbringt, wie  
das ganze schöne Vermögen Ihres Vaters. Und  
Sie drücken sich dann bei fremden Leuten herum.“

Herrgott nochmal, da kann einen die Wut wieder  
packen.“

Er riß wild an den Zügeln, sodas sein Pferd  
erschreckt zur Seite sprang. Das junge Mädchen  
blickte mit wehmütigem Lächeln zu ihm auf.

„Zanken Sie nicht, ich weiß ja doch, daß Sie  
nicht halb so böse sind, als Sie sich immer den  
Anschein geben.“

Scheveking machte ein schnurriges Gesicht.  
„Guten Morgen — ich muß mich beeilen, um  
zu meinem Kranken zu kommen.“

Damit brach er das Gespräch kurz ab, gab  
seinem Pferd die Sporen und ritt eiligst davon.

## Aus dem Reich.

Warnemünde, 10. April. Einen sehr gefährlichen und aufregenden Flug hatte letzte Woche der Flieger Dahms zu bestehen, der, wie berichtet, auf einem Doppeldecker der Gothaer Waggonfabrik mit seinem Monteur zu einem Fluge nach Kiel aufgestiegen war. Dahms verließ mit seiner Maschine, in die ein 100 PS. Gnome-Motor eingebaut war, den Warnemünder Wasserflugplatz, nachdem er 170 Liter Benzin und 70 Kilogramm Del an Bord genommen hatte. Der Flieger startete bei 10 Sekundenmeter Wind und sehr aufgeregter See, sodaß der Abflug sich recht schwierig gestaltete. Auf dem ersten Teil der Strecke, die 100 Kilometer über die offene See führte, geriet Dahms, wie er von Heiligenhafen nach Warnemünde telegraphierte, in einen furchtbaren Schneesturm, der die Flächen des Apparates mit einer dicken Schneeschicht überzog. Als er endlich dem Unwetter entronnen war, zog ein schweres Gewitter heran, das ihn zwang, schleunigst auf 3000 Meter Höhe zu gehen, um den elektrischen Entladungen auszuweichen. Da der Sturm jedoch immer schlimmer wurde, landete er schließlich um 3 Uhr bei Heiligenhafen glatt auf der See. Das Einbringen des Apparates gestaltete sich sehr schwierig, konnte aber schließlich mittels eines Motorbootes ausgeführt werden. Dahms erzählte, daß dieser Flug einer der schlimmsten war, die er je durchzumachen hatte. Wie groß die Wut des Sturmes war, gegen die das Flugzeug anzukämpfen hatte, erhellt am besten daraus, daß der Doppeldecker, der unter normalen Umständen 100 Kilometer in der Stunde fliegt, zur Zurücklegung der 100 Kilometer langen Strecke  $3\frac{1}{4}$  Stunden gebraucht hat.

Die einzige gute Folge, die der Fall Zubern mit sich gebracht hat, ist die einheitliche Neuregelung der Vorschriften über das Einschreiten des Militärs bei Unruhen. Die Vorschriften werden soeben veröffentlicht. Die wichtigsten Bestimmungen sind, daß das Recht und die Verpflichtung des Militärs zum Waffengebrauch ohne weiteres besteht, soweit es erforderlich ist zur Beseitigung einer Störung seiner dienstlichen Tätigkeit, oder um einen Angriff auf Militär und militärisches Eigentum abzuwehren. Im übrigen ist der Grundsatz an die Spitze gestellt, daß es zunächst die Pflicht der Zivilbehörde ist, mit den ihr zu Gebote stehenden Polizeikräften innere Unruhen in ihrem Entstehen zu unterdrücken und die Ruhe zu erhalten und daß das Militär hierbei nicht mitzuwirken hat und nicht zur bloßen Verstärkung der Polizei gebraucht werden darf, da in diesem Falle die Leitung stets eine einheitliche sein muß. Aus diesem Grunde ist weiterhin bestimmt, daß, wenn das Militär auf Ersuchen der Zivilbehörde seine Hilfe gewährt hat, die Anordnung und Leitung der zu ergreifenden Maßregeln allein auf den Militärbefehlshaber übergeht, bis die Ruhe wieder hergestellt ist, eine Bestimmung, die auch den Militärkonventionen entspricht. Ein selbständiges Einschreiten des Militärs ist im Falle des Kriegs- und Belagerungszustandes, sowie in Fällen des staatlichen Notstandes vorgesehen. In solchen Fällen ist das Militär auch ohne Aufforderung der Zivilbehörde selbständig einzuschreiten befugt und verpflichtet, wenn in Fällen dringender Gefahr für die öffentliche Sicherheit die Zivilbehörde infolge äußerer Umstände außer Stande ist, die Aufforderung zu erlassen.

## Aus dem Ausland.

Paris, 9. April. Gleich verschiedenen an-

Eva Marie sah ihm eine Weile nach, dann setzte sie ihren Weg fort. In unmittelbarer Nähe der kleinen Bahnstation lag am Waldrand ein schlichtes Landhäuschen inmitten eines großen Gartens. Dieses Häuschen hatte Professor Delius früher mit seiner Familie nur als Sommerfrische benutzt. Seit aber sein Vermögen durch die Verschwendungssucht seiner zweiten Frau verloren gegangen war und eine lange, lange Krankheit ihn zwang, seine Professur niederzulegen, hatte er sich ganz hierher zurückgezogen. Seine Frau, einst eine bewunderte Schönheit, jetzt ein übermäßig starkes, aufgedunsenes Weib, machte ihm und seiner Tochter das Leben zur Hölle durch Klagen und Schelten über das „jammervolle Klauerleben“, das sie selbst verschuldet hatte.

Eva Marie suchte mit der schmalen Pension das Leben in dem kleinen Häuschen so erträglich wie möglich zu gestalten und dem Vater ein wenig Sonnenschein zu geben. Als Botaniker liebte er die Blumen sehr. Seine größte Freude war sein Garten, in dem er von früh bis abends schaffte, so lange seine Kräfte reichten. Er zog die schönsten Rosen in der Umgegend und Eva Marie unterstützte ihn nach Kräften.

Nun war Professor Delius seit drei Wochen tot. Damit erlosch auch seine Pension. Die beiden

deren Körperschaften hat auch der Verband der französischen Kaufleute und Industriellen einen gegen die Teilnahme an der Weltausstellung zu San Francisco gerichteten Beschluß gefaßt.

Paris, 9. April. Infolge der Erschießung eines Polizisten in St. Ouen bei einer Außerordentlichung haben die zahlreichen Hausdurchsuchungen ergeben, daß man es mit einer internationalen Anarchistenbande zu tun hat, die in Paris und der ganzen Umgebung in der letzten Zeit weite Verbindungen haben mußte. Von dieser Bande sind in letzter Zeit zahlreiche Verbrechen verübt worden.

Paris, 9. April. Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen aufs bestimmteste versichert wird, hat Fürst Wilhelm von Albanien sich an die Vertreter Oesterreich-Ungarns und Italiens, sowie Rumäniens in Durazzo mit dem Ersuchen gewandt, ihre Regierungen möchten bei Griechenland zwecks Auseinandersetzung mit Albanien wegen der Epiroten vermitteln.

Brüssel, 9. April. Anlässlich der zweiten Vereinigung der internationalen Kommission für drahtlose Telegraphie ist gestern der Grundstein gelegt worden zu einer Station für drahtlose Telegraphie. Der Turm wird 333 Meter hoch werden, also den Eiffelturm in Paris noch um 33 Meter überholen.

Rom, 9. April. Die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Delegierten der Arbeitervereine werden zwar fortgesetzt, haben jedoch noch nicht das geringste Ergebnis gezeitigt und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß trotz der Friedensliebe auf beiden Seiten und trotz der optimistischen Stimmung, die in der letzten Zeit herrschte, am 1. Mai doch der Generalstreik erklärt wird.

Stockholm, 9. April. König Gustav ist in Begleitung der Königin gestern abend zu der Operation im Sofiaseim eingetroffen. Die Königin wird in der nächsten Zeit in dem Heim wohnen, wo ihr einige Zimmer zur Verfügung gestellt worden sind.

London, 10. April. In Hoddesdon in der Grafschaft Hertford wollten nachts einige junge Leute, die ein Kinotheater besucht hatten, den nicht geschlossenen Bahnübergang überschreiten, als plötzlich ein Expreszug heranbrauste und in die Menschengruppe fuhr. Ein 14-jähriger Knabe wurde zermalmt, ein anderer geriet zwischen die Puffer und wurde mehrere Kilometer weit geschleift. Er blieb schließlich mit zerschmettertem Schädel liegen. Mehrere andere wurden in Stücke zerrissen, und nur zwei von ihnen hatten dem Umstand, daß sie zur Seite geschleudert wurden, zu danken, daß sie mit schweren Verletzungen davonkamen.

Die Selbstverwaltung Irlands ist nunmehr Gesetz geworden. Das englische Unterhaus nahm die diesbezügliche Vorlage mit 80 Stimmen Mehrheit an. Verfassungsgemäß sind drei Lesungen vorgenommen worden: 1912, 1913 und in diesem Jahr, und bei jeder Lesung ging die Vorlage durch. Die Folge dieses Gesetzes ist, daß Irland eine eigene Regierungsgewalt erhält und auch Ulster, trotzdem es sich mit aller Entschiedenheit dagegen sträubt, gezwungen ist, sich unter diese zu begeben. Ob nun der befürchtete Bürgerkrieg ausbricht, oder ob die angestrebten Verständigungsversuche endlich Erfolg haben, muß abgewartet werden.

Buenos Aires, 6. April. Prinz und Prinzessin Heinrich statteten in La Plata

Frauen besaßen nun nichts mehr, als das kleine Anwesen und die bedeutend zusammengeschmolzene Bibliothek des Professors. Den Rest derselben hatte Frau Professor Delius vor vierzehn Tagen für tausend Mark verkauft. Davon fristeten die beiden Frauen ihr Leben.

Eva Marie war zu Hause angelangt und besaß sich gleich in ihr Zimmer. In der Küche schallte die kreischende Stimme ihrer Stiefmutter das junge Dienstmädchen aus, welches die Hausarbeit besorgte. Sie hatte die Milch überkochen lassen, das merkte man an dem scharfen Geruch, der das Haus durchdrang. Da gab es sicher wieder Anlaß zu endlosen Klagegeden. Und davor fürchtete sich das junge Mädchen unsagbar. Ihrem vornehmen, feinen Empfinden war das ganze Wesen der Stiefmutter stets peinlich gewesen. Sie hatte nie verstanden können, daß ihr verehrter, geliebter Vater diese Frau hatte lieben können. Sie wußte in ihrer jugendlichen Unerfahrenheit nichts von jenem oft rätselhaften Zug, der den Mann zum Weibe zieht ohne Rücksicht auf alles Andere, blind für alle Fehler und Schwächen.

(Fortsetzung folgt.)

dem Gouverneur einen Besuch ab und besichtigten das naturhistorische Museum und die Universität.

## Aus Stadt, Bezirk u. Umgebung.

Wildbad, 11. April. Der Karfreitag brachte gestern herrliches Wetter, ganz im Gegensatz zu dem sonst gewohnten, gleichsam trauernd-düsteren Gepräge der ganzen Natur. War auch der Nachmittag etwas regnerisch, so war der Vormittag und der Spätnachmittag umso schöner, und nach Erledigung der religiösen Pflichten strömte Jung und Alt hinaus in die herrliche Frühlingssonne. Wenn die beiden Ostersfeste auch so sind, kann man vollauf zufrieden sein und es ist ohne Zweifel ein reger Fremdenverkehr zu erwarten.

## Literarisches.

**Rosenschwindel.** Im Hinblick auf die bevorstehende Rosenzeit wird folgende Mitteilung interessieren, die wir dem „Buch für Alle“ entnehmen. Für den Rosenbusch schwärmen die meisten Menschen, Rosenöl bildet eines der kostbarsten Parfüme. Hin und wieder begegnet man jedoch Leuten, denen dieser Wohlgeruch durchaus nicht angenehm ist. Die Abneigung ist mitunter in einer besonderen Empfindlichkeit der Geruchsnerve begründet und diese kann so stark entwickelt sein, daß die betreffenden Personen vom Rosengeruch krank werden. Am Ausgang des Mittelalters muß diese Nervenverstimmlung häufiger gewesen sein als heute, denn für Unpäßlichkeiten, die auf dieser Grundlage entstanden, hatten die damaligen Ärzte sogar besondere Namen geprägt; sie sprachen vom Rosenschwindel und vom Rosenschmupsen. Die erstere Art des Leidens war häufiger und äußerte sich in Kopfschmerzen und Schwindelanfällen. Der Rosenschmupsen dagegen begann mit starkem Niesen und Augenstränen, dem sich ein regelrechter Katarrh anschloß. Man berichtete von Kranken, die von dem Leiden geplagt wurden, solange die Rosen blühten. Gewiß handelte es sich dabei um eine dem Heufieber ähnliche Erkrankung. Man hat behauptet, daß auch verschiedene Tiere an Rosenschwindel leiden. Es gibt Hunde, denen der Rosenbusch höchst unangenehm ist. Dem Rindvieh soll er auch nicht behagen. Daß der Starabäus und andere Mistkäfer durch Rosenbusch getötet werden, ist wohl eine Fabel, so viel aber steht fest, daß dieser Wohlgeruch für sie nichts Anziehendes hat, ihnen vielmehr äußerst zuwider ist.

**Walther Classen: Zucht und Freiheit.** Ein Begleifer für die deutsche Jugendpflege. 15 Bogen 8°. Gebunden M. 2.80. (J. Paucke, Buchhandlung.)

Walther Classen, der Begründer des „Volkshelms“ in Hamburg, ist anerkanntermaßen der berufene Führer der deutschen Jugendbewegung und wirkt als solcher seit Jahresfrist in amtlicher Stellung in der sächsischen Amtshauptmannschaft Auerbach. Er legt nun in diesem Buche die Summe seiner Erfahrungen nieder und behandelt eingehend die Probleme der modernen Jugendpflege, die Weltanschauungsfragen, die nationale und die religiöse Erziehung, Turnen, Wandern und Sport, die sozialistische Jugendbewegung usw. — alles in praktischen Beispielen, so daß eine vollkommene Methode der Jugendorganisation entsteht, in der sowohl die großen, weiten Aufgaben, als auch die sorgenerreitenden kleinen Einzelheiten der Sache besprochen sind. Das Buch von Walther Classen ist das Buch der soliden Methode, entstanden aus sechzehnjähriger Praxis im deutschen Land von Danzig bis Zürich! Es vertritt nicht eine bestimmte Gruppe oder gar Partei, sondern es ist für alle Erzieher deutscher Jugend ein Ratgeber, reich durch außerordentliche Erfahrung und praktisch durch eine klare, übersichtliche Disposition.

## Letzte Nachrichten.

Athen, 10. April. Hier herrscht große Aufregung über die Zusammenstöße der albanischen Gendarmerie mit den griechischen regulären Truppen. Griechenland wird dagegen energisch bei den Großmächten protestieren und erklären, daß, wenn nicht sofort alles zur Verhinderung weiterer Kämpfe geschehe, die griechische Regierung keinerlei Verantwortung für die Ereignisse in Zukunft auf sich nehmen könne.

Für Sonntag und Montag ist mildes und meist trockenes Wetter zu erwarten.

**MANOLI**  
**Dandö**  
Jetzt auch mit und ohne Mundstück 3.88

**SALAMANDER**  
**STIEFEL**  
sind gut!



# Bekanntmachung

Die Einwohnerschaft wird auf folgende gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam gemacht:

## I. Zur Verhütung von Waldbränden.

### Par. 308 des Strafgesetzbuches.

Wegen Brandstiftung wird mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft, wer vorsätzlich Gebäude, Schiffe, Gärten, Bergwerke, Magazine, Warenvorräte, welche auf dazu bestimmten öffentlichen Plätzen lagern, Vorräte von landwirtschaftlichen Erzeugnissen oder von Bau- oder Brennmaterialien, Früchte auf dem Felde, Waldungen oder Torfmoore in Brand setzt, wenn diese Gegenstände entweder fremdes Eigentum oder zwar dem Brandstifter eigentümlich gehören, jedoch ihrer Lage und Beschaffenheit nach geeignet sind, das Feuer einer der in Par. 306 Nr. 1-3 bezeichneten Räumlichkeiten oder einem der vorstehend bezeichneten fremden Gegenstände mitzuteilen.

Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Gefängnisstrafe nicht unter 6 Monaten ein.

### Par. 309 des Strafgesetzbuches:

Wer durch Fahrlässigkeit einen Brand der in Par. 306 und 308 bezeichneten Art herbeiführt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mk. und, wenn durch den Brand der Tod eines Menschen verursacht worden ist, mit Gefängnis von einem Monat bis zu 3 Jahren bestraft.

### Par. 368 Ziffer 6 des Strafgesetzbuches:

Mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden, oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerangängigen Sachen Feuer anzündet.

### Art. 40 des Forstpolizeigesetzes.

Mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer:

1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht im Walde betreten wird,
2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,
3. abgesehen von Fällen des Par. 368 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuches im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis der Polizeibehörde Feuer anzündet, oder im Falle der Erlaubnis dasselbe gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt oder bei Erteilung der Erlaubnis den ihm vorgeschriebenen Bedingungen zuwiderhandelt.
4. wer der Verpflichtung zur Anzeige eines Waldbrandes ohne genügende Entschuldigung nicht nachkommt, oder bei einem Waldbrande der Aufforderung der zuständigen Beamten zur Hilfeleistung nicht entspricht, obwohl er der Aufforderung ohne erheblichen eigenen Nachteil Folge leisten konnte.

### Art. 32 des Forstpolizeigesetzes.

Mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft wird bestraft, wer Waldflächen oder Felder, welche an Waldungen angrenzen, ohne Erlaubnis der Forstpolizeibehörde abbrennt oder den hierauf bezüglichen Anordnungen der Feldpolizeibehörde zuwider handelt.

## II. Zum Schutz seltener Waldpflanzen, insbesondere der Stechpalme.

### Art. 22 des Forstpolizeigesetzes:

Mit Geldstrafe bis zu 10 Mk. wird bestraft, wer in fremdem Walde ohne Erlaubnis Kräuter sammelt etc.

### Art. 6 Ziffer 4 des Forststrafgesetzes:

Forstdiebstahl im Sinne dieses Gesetzes ist, falls der Wert des Entwendeten zwanzig Mark nicht übersteigt, der in einem Walde verübte Diebstahl, insbesondere an Holzpflanzen, Gras, Heide, Moos, Laub, Streuwerk, Nadelholzzapfen, Waldsameren, Baumrind, Harz, soferne dieselben noch nicht eingesammelt sind.

### Art. 16 des Forststrafgesetzes.

Wer vorsätzlich und rechtswidrig in fremdem Walde Erzeugnisse desselben beschädigt oder zerstört, wird, wenn der Betrag des dadurch verursachten oder beabsichtigten Schadens die Summe von 10 Mark nicht übersteigt, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Wildbad, den 8. April 1914.

Stadtschultheißenamt:  
Baegner.

Ihre Verehrung zeigen an

Otto Wandpflug  
Anna Wandpflug

geb. Bauer

11. April 1914.

## Gasthaus zur „alten Linde.“

Ostermontag, von nachmittags 4 Uhr ab



# Tanz- Unterhaltung

wozu höflichst einladet

Karl Rometsch.

## Bewerber-Aufruf.

Die Bewerber um eine Dienstmannstelle für die Saison 1914 haben sich unter Nachweisung ihrer Kauionsfähigkeit bis längstens 20. April d. J. bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Wildbad, 9. April 1914.

Stadtschultheißenamt:  
Baegner.

## Caramell-Halen

rot, gelb und braun  
einzelu. pfundweise, empfiehlt

G. Lindenberger,  
Hofkonditor.

## Schönen Salat

(Ersatz Kopfsalat)

## Monat-Bettige

## Lattig

## Kresse

empfehlen

Gärtner Wolf.

Bestellungen auf prima

## Dünger-Kalk

nimmt entgegen

Vaugeschäft

Christian Schill.

## Jünglingsverein.

Sonntag, den 12. April  
Von 4 Uhr an Spielen.

## Ev. Gottesdienst.

Osterfest, 12. April.  
Vorm. 1/10 Uhr Predigt.  
Stadtpfarrer Köster. Abendmahl.

Nachm. 2 Uhr Predigt  
und Abendmahlsfeier in  
Sprollenhaus. Stadtvicar  
Keppler.

Abends 5 Uhr Predigt.  
Stadtvicar Keppler.

Ostermontag 13. April.  
Vorm. 1/10 Uhr Predigt.  
Stadtvicar Keppler.

## Kath. Gottesdienst.

Sonntag, den 12. April

9 Uhr Hochamt, dann Predigt  
2 Uhr Andacht.

Montag und Dienstag kein  
Gottesdienst.

An den übrigen Tagen um  
7 1/2 Uhr hl. Messe.

Beichte: Samstag früh und  
nachm. von 4 Uhr an.

Kommunion: Sonntag  
7 1/2 Uhr; Montag u. Dienstag  
6 1/2 Uhr; sonst bei d. hl. Messe.

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,  
unsere heissgeliebte, treubesorgte Mutter

Pauline Bott, geb. Vollmar.

heute abend 8 Uhr sanft im Alter von nahezu  
61 Jahren in die ewige Heimat abzurufen,  
und setzen wir Verwandte, Freunde und Be-  
kannte hiervon in Kenntnis.

Um stilles Beileid für die teure Ver-  
storbene bitten:

Die tieftrauernden Kinder:

Oskar Bott und Familie,  
Bad Liebenzell,  
Emma Strahl, geb. Bott  
u. Familie, Los Angeles  
(Californien).

Wildbad, Mikleta Bott,  
10. April 1914. Ida Bott,  
Erwine Bott.

Beerdigung: Montag mittag 1/2 2 Uhr.

## Verreist!

Zahnarzt Amann, Pforzheim.

## Metzelsuppe.

Heute und morgen



## Metzelsuppe,

wozu höflichst einladet

Wilh. Schmid z. Schwarzwaldhotel.

## WILDBAD.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte,  
Freunde und Bekannte zu unserer am Oster-  
montag, den 13. April, stattfindenden

## Hochzeits-Feier

in das „Schwarzwaldhotel“ freundlichst ein-  
zuladen, mit der Bitte, dies statt persön-  
licher Einladung annehmen zu wollen.

Albert Wildbreit Margarethe Walz.

Kirchgang um 1/2 1 Uhr vom Gasthaus zur  
„Eintracht“ aus.

DER BILLIGE PREIS  
ALLEIN MACHT ES NICHT

# MERCEDES-STIEFEL

sind trotz ihres billigen Preises elegant und haltbar. Jeder Käufer lobt die hervorragenden Eigenschaften des MERCEDES-Stiefels



Einheitspreis:  
12<sup>50</sup>

Standard 14<sup>50</sup>  
Extra Qualität 16<sup>50</sup>

Tausende tragen unsere beliebte Marke. — Täglich wächst die Zahl unserer Freunde.

Alleinverkauf für Wildbad:  
Schuhhaus WILHELM TREIBER,  
Ludwig-Seegerstrasse.

## Billige Wohnstätten

Sommer- und Ferienhäuser etc. sind

**Schwarzwald-Blockhäuser System Braun**  
D. R. G. M. 482175 -- Kurze Bauzeit. - Geringe Baukosten. Im Sommer kühl, im Winter warm. Sofort trocken beziehbar.

**Durobauten** billig, sehr warm, doppelwandig feuersicher. Überall nagelbar. Material D. R. P. Bei kurzer Bauzeit sofort trockene Wohnräume.

Für Umbauten aller Art bestgeeignetes Ausbaumaterial.

Verlangen Sie Offerte von

**Architekt Hildenbrand,**

Wildbad,  
Hauptstrasse 159.

Birkenfeld,  
Telefon Nr. 16.

## Möbel! Möbel!

Ganze Wohnungseinrichtungen. Schlafzimmer in allen Preislagen. Polstermöbel in großer Auswahl.

Eigene Polster- und Schreinerwerkstätte.

**Holzgartenstr. 49 in Pforzheim.**

Nach auswärts Zuführung mit Fuhrwerk.

Telefon Nr. 83.

Druck und Verlag der H. Wildbrett'schen Buchdruckerei, Wildbad (Inh.: J. Paude). — Redaktion: Carl Blum daselbst.

**Adolf Maier,**  
Reutlingen, Tel. 583.  
Spezialgeschäft für An- und Verkauf von Hof- und Schlossgütern.

## Große Auswahl in schwarzen Satinblusen

zu Mk. 2.90, 3.50, 4.70, 5.90, 6.90 bei

König-Karlstr. **H. Schanz,**  
Villa De Ponte. Tel. 130.

**Große Stuttgarter Geld- und Pferde-Lotterie**  
Ziehung am 24. u. 25. April 1914.  
3026 Gewinne m. zusammen Mk. 100000  
80000  
40000  
20000  
10000  
2000  
Haupt-, Geld- u. Pferdegewinne  
6 Lose 11 Mk.,  
Lose à 2 Mk., 11 Lose 20 Mk.,  
Porto und Liste 25 Pfg., zu beziehen d. d. Generalagentur  
**J. Schweickert, Stuttgart**  
Telephon 1921  
sowie alle Verkaufsstellen.



**Musik-Instrumente**  
aller Art, alles Zubehör, Saiten für alle Instrumente, Mundharmonikas, Ziehharmonikas usw. empfiehlt zu vorteilhaften Preisen. Pianos von Mk. 450.— ab  
**RICH. CURTH, Pforzheim,**  
Kleinestr. 4, I. Stock. Kein Laden. Besichtigung ohne Kaufzwang.  
Reparaturen gut, schnell und billig.  
Allein gedirekte Verkaufsstelle der berühmten Fabrik Oscar Adler & Co., Hermann Jordan u. a.

## Schuhputz

## Nigrin

gibt wasserbeständigen Hochglanz

## Cacao

van Houten, Suchard  
Cie. Française

## Chocolade u. Tee

verschiedene Marken und Pack. wie auch lose, empfiehlt

**G. Lindenberger.**

## In Frühjahrsblusen

sind schöne, reizende Neuheiten eingetroffen. Reizende Dessins in:

**Wollcrêpe**  
**Waschcrêpe**  
**Wollmuslin**  
**Waschtüll**  
**Satin**  
**Leinen etc.**

Freie Besichtigung gerne gestattet.  
Villa De Ponte. **Helene Schanz,**  
Tel. 130. Damenkonfektion.

## Mitteilung!

Erlaube mir auf meine Niederlage der Firma **Gebr. Hepp, Pforzheim,** in silbernen Bestecken und Gebrauchswaren aufmerksam zu machen.

Zum Wiederverfilbern werden Bestecke und Silberwaren aller Art von Hotels und Privaten jederzeit angenommen bei

**C. Aberle sen.,**  
Inh.: E. Blumenthal.

## Fugenlose Fussböden

direkt begehbar und als Unterlage für Kienolin. Verlegbar auf alle Holzböden, Steinplattenböden, ausgelesenen Treppenstufen und auf Beton. Kein Entfernen der alten Böden. Kürzeste Anfertigungszeit. Billigste Preise. Keine Nebenkosten. Garantie für Haltbarkeit. Geeignet für Zimmer, Küchen, Badezimmer, Läden, Fruchtspeicher etc. Wasserdicht, schwamm- u. feuerfester. — In. Referenzen.

**Spezialfabrik fugenloser Fussböden**  
**J. FISCHER**

Tel. 209 **Ludwigsburg** Solitustr. Vertreter: **Wilh. Sehill, Bangeschäft, Wildbad.**



Eine große Partie extra starke

## Geiter-Wagen

von Mk. 4.— an in allen Größen ist eingetroffen.

Ferner empfehle ich meine große Auswahl in

**Kinder-Stühlen**  
mit Copfeinrichtung, mit und ohne Polsterung,  
**Kinder-Bänke** -- **Kinder-Sessel**  
**Kinder-Tische** -- **Schaukeln** -- **Lauffüßle**  
**Straßen-Kenner** usw.

Billigste Preise. :: Beste Qualität.  
Kein Kaufzwang.

**Robert Treiber.**

**Rechnungsformulare** fertigt rasch und billig  
**Buchdruckerei Wildbrett**  
(Inh.: J. Paude.)